

„Weltwärts“-Programm der Bundesregierung: Zusammenrücken der globalisierten Welt?

Jahresbilanz 2008: bereits 2100 Jugendliche sind in über 60 Länder ausgereist. Die Zeit nach dem Abitur, während des Studiums oder nach der beruflichen Ausbildung nutzen die Teilnehmer für einen Arbeitsaufenthalt in Afrika, Asien, Lateinamerika und Osteuropa. Angesprochen sind Jugendliche im Alter von 18-28 Jahren, die sich für sechs bis zu 24 Monate für eine Mitarbeit außerhalb ihrer gewohnten Umgebung interessieren. Das Spektrum reicht vom Deutschen Entwicklungsdienst, über AGEH (Arbeitsgemeinschaft der katholischen Entwicklungshilfe), Kirchengemeinden, Waldorfschulen und Initiativen verschiedenster Art.

Ist es eine sinnvolle Möglichkeit fremde Lebenswelten zu erfahren und die Welt für sich zu entdecken? Motiviert es die Teilnehmer sich intensiver mit der sie umgebenden Welt zu beschäftigen und sich in der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit zu engagieren? Fragen, auf die es bisher keine

eindeutigen, aussagefähigen Informationen gibt. Für die Mehrzahl der Freiwilligen spielt der Wunsch, Unbekanntes fernab touristischer Erleb-



nisse zu entdecken, eine wichtige Rolle. Häufig wird auch das Bedürfnis „etwas Sinnvolles“ zu tun geäußert oder es dient als Ersatz für den Zivildienst. Eine große Vielfalt an Einsatzmöglichkeiten bietet sich an, die von der Unterrichtsassistenz sowie der Betreuung von Schülern, der

Freizeitgestaltung von Kindern und Jugendlichen in Heimen, der Organisation bei sportlichen Aktivitäten und Veranstaltungen in Kunst und Kultur

reicht. Weitere Einsatzmöglichkeiten finden sich in Straßenkinderprojekten, im Umwelt- und Gesundheitsbereich wie zum Beispiel der HIV/AIDS Prävention und Aufklärungskampagnen.

Am wichtigsten - so das erste Résumé der Rückkehrer - seien

die Erfahrungen unterschiedlicher Lebensbedingungen und die zwischenmenschlichen Begegnungen.

Das BMZ stellt dieses Programm als einen Gewinn mit entwicklungspolitischen Mehrwert und mit Impulsen für die Bildungsarbeit dar. Es soll die jungen Erwachsenen mit Themen der Entwicklungshilfe vertraut machen.

Mehr Aufschluss über die Umsetzung der Projekte in den Gastländern einerseits und die Eindrücke der entsandten Freiwilligen andererseits wird von der wissenschaftlichen Begleitung der beteiligten Organisationen erwartet. 2009 sollen es 4000 „Weltwärts-ler“ werden, bis 2011 rechnet man mit einer Zahl von 10 000 pro Jahr.

Für die Zukunft ist es wünschenswert, dass umgekehrt auch Jugendlichen aus den Ländern, in die „weltwärts“ - Teilnehmer entsendet werden, die Möglichkeit geboten wird, in unsere Lebensbereiche Einblicke zu erhalten und damit die „Einbahnstraße“ aufzubrechen.

Weitere Informationen unter: www.weltwaerts.de.

(Theresa Endres)